



⁴²Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. ⁴³Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern wussten's nicht. ⁴⁴Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. ⁴⁵Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn. ⁴⁶Und es begab sich nach drei

Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. ⁴⁷Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. ⁴⁸Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. ⁴⁹Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? ⁵⁰Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. ⁵¹Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen gehorsam. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. ⁵²Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Mit den Hirten sind wir zu dem Jesuskind gegangen und haben darüber gestaunt, dass Gott als Kind geboren wurde. Eine Woche nach Weihnachten treffen wir die Heilige Familie wieder. Jesus ist inzwischen 12 Jahre alt geworden und die ganze Familie war auf einer Reise nach Jerusalem. Auf der Rückreise haben Maria und Joseph den 12 jährigen Jesus aus den Augen verloren. Das ist auch nicht schlimm, denn mit 12 Jahren kann es durchaus sein, dass der Junge auch mal gern mit seinen Freunden spazieren gehen möchte, statt mit seinen Eltern. Als aber die Eltern schon fast zu Hause waren und sich nach der langen Reise auf ihr zu Hause freuten, wurde die Sorge um Jesus zu einer quälenden Angst. Jesus war weg! Und nirgendwo zu finden. Jede Mutter und jeder Vater kennt dieses Gefühl der Panik und der Angst, wenn das Kind auf einem Mal weg ist. Maria und Joseph konnten überhaupt nicht mehr daran denken, auszuruhen. Eilig sind sie nach Jerusalem zurückgelaufen. 3 Tage haben sie durchlitten. 3 Tage mit der Angst leben müssen: „Lebt der Junge noch? Vielleicht hat ein wildes Tier ihn attackiert? Vielleicht liegt er irgendwo verletzt? Wenn wir bloß wüssten könnten, wo er ist?“ Und dann die Erleichterung als sie ihn fanden. „Da ist er! Im Tempel sitzt er! Und unterhält sich seelenruhig mit ein paar Rabbis!“ Die Reaktion von Maria und Joseph ist so menschlich! Neben der Erleichterung auch der Vorwurf der Eltern: „*Mein Kind, warum hast du uns das getan?*“ Bis hierhin könnte die Geschichte vom 12 jährigen Jesus eine Geschichte von einer jeden normalen Familie sein, die ein Problem mit einem Teenager haben. Aber nur bis hier. Denn ab jetzt wird die Geschichte vom 12 jährigen Jesus alles andere als normal weitergehen. Jesus antwortet seine Eltern nicht auf ihre Frage. Er entschuldigt sich nicht einmal. Stattdessen antwortet er mit einer Gegenfrage. Nein, nicht nur eine Gegenfrage, sogar zwei: „*Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?*“ Maria und Joseph sind fassungslos. Sie verstehen die Welt nicht mehr. Sie verstehen Jesus nicht mehr. Erstaunlich ist es, dass wir außer dieser kleinen Geschichte überhaupt nichts von Jesu Kindheit und Jugend hören. Deshalb sollten wir

umso genauer hinschauen, um Jesus zu verstehen. Und was wir aber dadurch sehen ist genau dieses: Wir verstehen Jesus nicht! Maria und Joseph verstanden Jesus nicht. Alle anderen auch nicht. Später haben die Pharisäer mit denen er schon als Kind diskutiert hat, ihn auch nicht verstanden. Sie haben ihn geschimpft, dass er sich das Recht nahm die Sünden der Menschen zu vergeben und sie haben ihn geschimpft, dass er sich Gott gleich machte. Und bei vielen anderen Menschen lief es genau so. Den reichen Mann, der alles tun wollte, um noch mehr für Gott zu tun, hat Jesus vor einer unmöglichen Herausforderung gestellt. Er sollte alles, was er hat, verschenken und den Armen geben. Und dann hat er einfach Sündern und Zöllnern angenommen und hat denen ihre Sünden vergeben,...Einfach so! Die ganze Geschichte Jesu kann man eigentlich so zusammenfassen, dass die Menschen ihn nicht verstanden haben. Von der Krippe bis zum Kreuz bleibt Jesus den Menschenverstand verborgen. Nicht mal Maria und Joseph haben das alles verstanden. In der Geschichte vom 12 jährigen Jesus finde ich aber eine Sache bemerkenswert. Und das ist die Reaktion von Maria. Immer wieder wurde von Maria gesagt, dass sie die Dinge in ihrem Herzen bewegt hat. Und so auch hier: *„Maria behielt all diese Worte in ihren Herzen.“* Ich stelle mir das so vor: Maria hat Jesus nicht verstanden. Aber irgendwie hat sie geahnt, dass man Jesus nicht mit dem Verstand zu fassen kriegt. Deshalb behielt sie die Worte in ihrem Herzen, auch wenn sie sich noch nicht mit dem Verstand an Jesus herantasten konnte. Wahrscheinlich musste sie unter dem Kreuz Jesu das alles noch einmal tun. Denn als das Schwert durch ihr Herz ging und sie ihren lieben Sohn sterben sah, hat sie die Welt immer noch nicht verstanden. Erst viel später: Als Jesus auferstanden war und als der Heilige Geist kam und ihr all diese Dinge, die sie im Herzen hielt, offenbart hat. Erst dann verstand sie mit dem Herzen und mit dem Verstand, wer Jesus wirklich war.

Wir können von Maria lernen. Auch wir verstehen Jesus meistens nicht. Wir verstehen nicht, warum Jesus sich uns nicht offenbart. Wir verstehen auch nicht, wie sein Tod am Kreuz unsere Rettung sein kann. Wir verstehen noch weniger, wie es sein kann, dass Gott durch Jesus zu uns kommen kann. Wir verstehen auch nicht, warum Gott nicht viel sichtbarer und wirksamer in unserem Leben wirken kann. Es sind auch viele andere Dinge, die wir nicht verstehen. Wir verstehen die Bibel oft nicht. Wir verstehen Gott nicht und warum Er unsere Gebete nicht erhört. Wenn das so ist, ist das menschlich und normal. Aber, wir sollten dann nicht Mut verlieren. Die Dinge, die wir nicht verstehen können, können wir im Herzen aufbewahren und wie Maria Zeit geben. Manchmal werden wir diese Dinge eine ganze Lebenszeit im Herzen aufbewahren, bevor wir eine Antwort bekommen. Und dann passiert es, dass Gott uns alles zeigt. Wie die Hirten, die zu Jesu Krippe gingen. Ebenso wie die Waisen aus dem Morgenland und ebenso wie Maria, wird uns Jesus durch den Glauben ins Herz geschrieben. Amen.